Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 11. Donnerstag, den 16. März **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Necrolog.

Montag den 6. März verschied sanft eine um die Erziehung der Töchter höherer Stände in unserer Stadt vielverdiente Frau, Frau Louise Rösler geb. von Clauer, Vorsteherin der von Gersdorfschen Mädchen-Erziehungs-Anstalt. Sie wurde den 20. Januar 1784 zu Dresden geboren, verlor schon im zweiten Lebensjahre ihre Mutter, und ward nebst ihrem ältern Bruder von ihrem Vater, dem Doctor Juris Baron von Clauer mit nach Frankreich genommen, wo derselbe bis zu seinem im Jahre 1795 erfolgten Tode Präsident des Distrikts von Straßburg war. Sie wurde unter des berühmten Pfarrers Oberlin Leitung im Institute der Madame André im Steinthal in den Vogesen erzogen, welche sich auch dann der verlassenen Waise mütterlich annahm, als durch die Revolutionswirren und durch treulose Vormünder das väterliche Vermögen verloren gegangen war. Später nach Deutschland zurückgekehrt, hatte sie von äußern Verhältnissen Viel zu leiden. In ihrem 17. Lebensjahre widmete sie sich dem Erziehungsfache, wozu sie durch Bildung und Neigung und Herzensgüte gleich gut befähigt war. Sie lebte nach einander als Erzieherin in den Häusern der Fürstin Gorczakow zu Dresden, der Frau Oberst v. Häusler in Tharand, des Grafen Giech in Thurnau und des Ministers Nostitz-Jänkendorf in Dresden, von wo sie auf des Letztern und des Hofraths Böttcher Empfehlung im Jahre 1815 durch den Magistrat in Görlitz als Vorsteherin und Lehrerin der französischen Sprache an erwähnte Anstalt berufen wurde.

Diesem Amte hat sie 27½ Jahr treu und unermüdet vorgestanden, nur erst in den letzten 3 Monaten vor ihrem Tode gänzlich in ihrem Wirken gehemmt; und hat bis zu ihrem Lebensende die Liebe und Dankbarkeit ihrer Schülerinnen in hohem Grade genossen. Im Jahre 1816 mit dem Director der Anstalt, dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Rösler ehelich verbunden, hatte sie aus dieser Ehe 5 Kinder, von welchen 3, eine Tochter und 2 Söhne, noch leben. Die Freuden in ihrem gesegneten Wirken und das Glück eines stillen Familienlebens wurden ihr aber durch eine Gehör-Krankheit und noch mehr durch schwere Brustleiden oft verkümmert, welche, immer zunehmend, sie seit einigen Jahren fast von allen äußern Lebensgenüssen abschnitten. Im December vorigen Jahres entwickelte sich die Krankheit zu einer bedenklichen Höhe, und ein

hinzugetretenes äußerst schmerzhaftes Nervenleiden nahm die letzten Kräfte hinweg. Endlich gewährte Gott der hartgeprüften Dulderin ein oft erflehtes sanftes Ende. Sie erreichte das Alter von 59 Jahren und 45 Tagen. Ihre letzten Jahre erheiterten das 25jährige Jubelfest der Anstalt, ihr eignes silbernes Hochzeitsfest, verschönert durch die zugleich gefeierte Vermählung ihrer Tochter, und in den letzten Monaten die Freuden, welche sie auf ihrem Krankenlager im Anblick einer ersten lieben Enkelin empfand. Ihr letzter Wille bestimmte ein einfaches und stilles Begräbniß, doch ließen sich ihre vielen dankbaren frühern und jetzigen Schülerinnen nicht abhalten, durch Begleitung ihrer Leiche zur letzten Ruhestätte und durch rührende Zeichen der Liebe ihre Dankbarkeit gegen die theure Lehrerin öffentlich darzulegen.

Du drücktest nicht die Erde;
Sey Dir die Erde leicht!

Ueber Filztuchfabrikation.

Ein Augenzeuge giebt folgenden Bericht von der in Berlin vor dem Halleschen Thore errichteten Filztuchfabrik:

Zuerst trat ich in große Säle, wo durch bedeu[illegible] von Wollsortirern, unter sachverständiger Leitung, ganz so, wie man es in größeren, gut eingerichteten Tuchfabriken trifft, die Sortirung vorgenommen wurde. Die Zahl der dabei beschäftigten Personen mochte wohl 100 übersteigen. Hierauf kam ich zu dem Wolf von ganz neuer Construction, und alsdann wieder zu einer neuen Abtheilung von Sortirern, welche ein nochmaliges Sortiren oder doch Reinigen der Wolle, nachdem diese schon sortirt durch den Wolf gegangen war, vornahmen. Dann wurde ich zu den in verschiedenen Sälen aufgestellten riesenmäßigen Krämpel- und Streichmaschinen geführt. Jede derselben bestand aus einer Vor- und Nachkrämpel, die miteinander verbunden waren, und eine solche Maschine mochte bei einer arbeitenden Breite von $1\frac{3}{4}$ Ellen, mit der Wickelvorrichtung für die darauf erhaltene und das Tuchstück liefernde Wolle, wohl eine Länge von nahe an 60 Fuß haben. Die von diesen Maschinen ganz trocken d. h. ohne Oel und sonstige Einfettung gelieferte Wolle wird nun auf eine 2te Filzmaschine (deren aber so wie auch von den andern Maschinen mehre vorhanden sind) gebracht, worauf die völlige Filzung mit Anwendung von Seifenwasser geschieht. Die großen Räume, in denen diese Maschine arbeitete, waren mit drückendem Wasserdampfe angefüllt. — Von da wurde ich zu der vortrefflichen Walkmühle geführt, wo die Walkung der Tücher in einer ganzen Fläche eiserner Walkkumpen, in welchen die gewöhnlichen Fallhämmer, durch Riemen getrieben, arbeiten, vorgenommen wurde. Von da ging es in die Räume der Appretir-Anstalt, wo man den bekannten Rauh- und Schermaschinen und Pressen begegnet. Alle diese Einrichtungen, wie auch die Färberei, sind vortrefflich, und in einem besondern Saale wurden auf einer Menge von Tischen so gefilzte Tücher mit Modelldruck in geschmackvolle Fußteppiche verwandelt. Im Ganzen mögen wohl gegen 250 Arbeiter täglich beschäftigt seyn, welche an einem Tage an 15 Stück Waare von gewöhnlicher Länge anfertigen.

Die in den verschiedenen Stadien der Proceduren gesehenen Produkte haben bei mir die Ansicht festgestellt, daß die Furcht vor dieser neuen Tuchfabrikation ungegründet ist. Denn 1) wird die Manipulation, wenn auch das Fett gespart und die Arbeit vom Streichen der Wolle bis zum Walken der Tücher übersprungen wird, nicht billiger kommen, als bei der alten Methode mit Spinnen, Spulen und Weben, da die theuern Maschinen und die gewiß kostspielige Unterhaltung derselben, der Aufwand von Seife und die bedeutende Dampfmenge die Production wahrscheinlich eben so theuer machen, 2) wird es schwer erreichbar seyn, dem Tuche eine so gute Appretur zu geben, als dies bei gewebten Zeuchen zuläßig ist; denn während man gewebte Tücher wegen der ihnen inwohnenden Festigkeit und der daran befindlichen Leisten auf jede nöthige Weise rauhen kann, um dem Tuche eine schöne, im Strich liegende Haardecke zu geben, so ist dies bei dem Filztuche sehr schwierig, ja schon vom Grade des Mitteltuches an nicht möglich, weil das gefilzte Tuch keine Leisten hat und äußerlich fester als inwendig ist. Die von den Rauhkarden zunächst berührte Oberfläche des Filztuches ist daher schwierig zu bearbeiten, weil die äußeren Wollhaare daselbst am dichtesten und verwirrtesten liegen, und das Eindringen der Karden, welches durchaus nothwendig ist, um eine Haardecke zu bilden, außerordentlich erschweren. Es muß daher beim Filztuch mit außerordentlicher Vorsicht gerauhet werden, da sonst das Innere des Tuches von den Karden so durchgerissen werden kann, daß ganze Stückchen Filz mit

herausgerissen werden. Endlich 3) bekommen dunkle Farben kein schönes Ansehen und dringen schwer mit gleicher Stärke ein. Es mag dies hauptsächlich seinen Grund in der nicht ganz schmuzfreien Walke und in den vorangegangenen Manipulationen oder unpassend angewandten Reinigungsmitteln haben. Für die nach alter Art fabricirten Tücher von mittler Qualität an aufwärts ist daher von der Filztuchfabrikation so leicht nichts zu befürchten, während dieselbe sich jedoch zur Herstellung von geringen Tüchern starken, coatingartigen Zeuchen zu Mänteln, Fußdecken, Pferdedecken u. s. w. ganz gut eignet.

Für Schnupfer.

Die Regierung in Oberfranken warnte vor einiger Zeit öffentlich vor den unverzinnten bleiernen Büchsen, worin der beliebte Schnupftaback „Karotten" verkauft wird. Das Blei oxidirt sich, und es wird dadurch dem Taback eine nicht unbedeutende Quantität Bleioxyd beigemischt, was nachtheilig auf die Gesundheit wirkt. Daher mögen sich die Herren Schnupfer vor ihrem Nasengenuß vorher genau überzeugen, ob die bleiernen Büchsen gehörig verzinnt, ob nicht die obern bleiernen Deckel mit weißem Pulver auf der innern Seite überzogen sind, und ob nicht der unter diesem Deckel liegende Schnupftaback eine weißgraue Farbe angenommen hat, was höchst verdächtig ist. Wer freilich sein Nasenfutter lothweise bezieht, muß dasselbe auf Treu und Glauben genießen, und thut daher besser, sich gleich einen ganzen Centner anzuschaffen, weil er dann eher weiß, woran er ist.

Vermischtes.

Bei dem pommerschen Provinzial-Landtage wird der Ritterstand den Antrag stellen, dem Bürgerstande eine vermehrte Stellvertretung zu bewilligen, denn die 16 städtischen Abgeordneten müssen, selbst mit den 8 Deputirten des Bauernstandes verbunden, in allen Fragen dem Ritterstande unterliegen, wenn dieser mit seinen 25 Abgeordneten einstimmig ist. Immer vorwärts! — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg hat den Magistrat ersucht, beim Landtage unter andern folgende Anträge zu machen: für die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlung; für eine gesetzlich geregelte Preßfreiheit und Aufhebung aller Censur und sonstigen Präventivmaßregeln; für gleichmäßigere Vertretung bei dem Landtage, da nur der Grundbesitz vertreten ist und die Vertretung überhaupt nicht die Grundlage hat, welche durch das Gesetz vom 22. Mai 1815 bestimmt worden; für Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens in Strafsachen. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo.

Kürzlich starb in Wien ein Zahnarzt, der, obwohl schon durch die letzte Oelung zur ewigen Ruhe eingesegnet, doch auf seinem Sterbebette die Ruhe nicht finden konnte, die in dieser ernstesten aller Stunden allein ein ruhiges Gewissen geben kann. Endlich von seinem Beichtiger gefragt, ob er noch etwas auf seinem Herzen habe, erinnerte er sich an eine Verwechselung mit einem Zahn- und Giftpulver, welches er in der Zerstreuung einem jungen Manne von hoher Geburt gegeben und durch die Wirkung belehrt worden war, daß ein Mißgriff stattgefunden hatte.

Der Prinz Heinrich von Preußen, Großmeister aller Freimaurerlogen im Königreiche, hat den Antrag gestellt, auch Israeliten in den Orden aufzunehmen. Recht so; sie sind ja doch nur das leere Blatt zwischen dem A. und N. Testamente.

Die Heringe werden dies Jahr billig werden; im Galway (England) übersteigt jeder Fang den gewöhnlichen um 3—5000 Stück, und die Heringe sind größer wie gewöhnlich. Auch Etwas, was die Juden besonders interessiren wird.

Bei Brottaxen wird an manchen Orten der Fehler begangen, daß man, statt beim Steigen der Getreidepreise den Preis des Brotes nur um so viel zu erhöhen als die erforderliche Getreide- oder Mehlmenge mehr kostet als früher, den Brotpreis um so viel Mal erhöht, als der Getreidepreis gestiegen ist. Ist z. B. der Preis einer bestimmten Brotmenge 4 gr. und der Getreidepreis um das Doppelte gestiegen, so erhöht man hier und da den Brotpreis auf 8 gr. anstatt daß er, wenn die Herstellungskosten des Brotes zur Hälfte aus unveränderlichen Ansätzen (als für Mahlsteuer, Mahlgeld, Fuhrlohn, Arbeitslohn, Holz, Licht, Miethe, Abnutzung der Geräthschaften, Backgewinn etc.) bestehen, nur auf 6 gr. steigen darf. Bei solcher Gelegenheit haben also die Bäcker einen Gewinn v. 50 pCt.

Ein deutscher Fürst ließ für sein neues Schloß kostbares Hausgeräthe von Paris kommen und zeigte es mit triumphirendem Lächeln einem Meister seiner Residenz. Der Meister lächelte auch, ließ ein geheimes Fach des kunstvollen Secretairs vorspringen, zeigte auf die Chiffre darin und sagte: „ich

kenne die Einrichtung; der pariser Meister ist bei mir in der Lehre gewesen.

Steinseiffen, den 9. März. In der verflossenen Nacht mußte ein hiesiger Bauer eine seiner Kühe, die schon mehrere Tage nicht mehr stehen konnte, schlachten lassen. Da die Kuh in etwa 7 Wochen das Kalb haben sollte, so wurde dasselbe von ihr genommen. Es ist ein vollständig ausgebildetes, ungewöhnlich starkes Kalb mit zwei Köpfen. Hals und Hinterkopf sind einfach; das eine Angesicht ist mehr nach der Seite gerichtet. Zwei Augen stehen vorn und zwei an der Seite. Die Ohren, deren nur zwei vorhanden sind, stehen eng beisammen am Hinterkopfe nahe am Halse. Die übrigen Theile der beiden Köpfe sind gewöhnlich. — Das Thier dürfte sich für ein Naturalien-Kabinet eignen, und der Eigenthümer gern bereit seyn, es gegen eine geringe Entschädigung für diesen Zweck abzulassen.

Ein Augen- und Ohrenzeuge berichtet über die Jesuitenmission in Rickenbach (in der Schweiz) Dinge, welche die Aechtheit der in Sursee von katholischen Geistlichen nachgeschriebenen Jesuitenpredigten vollkommen zu bestätigen geeignet sind. P. Burgstaller sagt: „Wer hoffärthig ist und auf den Tanz geht, fährt im Dampfwagen der Hölle zu.“ Alles öffentliche Tanzen, alles Beisammenseyn von Leuten verschiedenen Geschlechts unter vier Augen sey Todsünde, denn eher als in einer Viertelstunde sey alle Ehre, alle Schamhaftigkeit 2c., alles Glück für immer verloren.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an

Müller, Wegebaumeister.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Mstr. Chst. Wilh. Bergmann, B., Fischer u. Stadtgbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Hoffmann, T., geb. den 27. Febr., get. den 5. März, Henriette Amalie. — Mstr. Joh. Carl Aug. Engelhard, B. u. Korbm. allh., u. Frn. Emilie Wilh. geb. Geißler, S., geb. den 17. Febr., get. den 5. März, Carl Aug. Theodor. — Joh. Georg Kindler, B. u. Victualienh. allh., u. Frn. Christ. Soph. geb. Richter, S., geb. d. 4. Febr., get. den 5. März, Friedr. Wilh. Paul. — Joh. Traug. Wilh. Bräuer, Lackirer allh., u. Frn. Christ. Frieder. geb. Schäfer, S., geb. den 23. Febr., get. den 5. März, Carl Gustav. — Joh. Glob. Schneider, Gärtner u. Gemeindeält. in Ob. Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Bellmann, S., geb. d. 25. Febr., get. den 5. März, Joh. Friedrich. — Hrn. Carl Ehrenreich Julius Petermann, Gasthofsbes. in N. Moys, u. Frn. Joh. Christ. Charl. geb. Wolf, T., geb. d. 22. Febr., get. d. 8. März, Emma Juliane Marie. — Julius Benj. Kinder, B. u. Handelsm. allh., u. Frn. Juliane Lisette geb. Dreßler, T., geb. den 22. Febr., get. den 8. März, Emma Rosalie Cäcilie. — Hrn. Andr. Reget Meilly, B. u. Conditor allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Wende, T., geb. d. 9. Febr., get. den 10. März, Jenny Adolphine. — Hrn. Christ. Bautz, Unteroffiz. bei der 2. Comp. der K. 1. Schützen-Abth. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Volkelt, T., geb. den 28. Febr., get. den 10 März, Ernestine Amalie. — Hrn. Carl Rud. Emil Bürger, Diac. an der Hauptkirche zu St. Petri u. Pauli allh., u. Frn. Amalie Ph. geb. Ortel, T., geb. d. 12. Febr., get. den 10. März, Emilie Philippine Elisab. — Joh. Ros. geb. Thomas unehel. S., geb. den 3., get. den 10. März, Ernst Julius. — Carl Wilh. Hartmann, B. u. Stadtgbes. allh., und Frn. Joh. Chst. geb. Förster, T., todtgeb. den 6. März.

(Getraut.) Hr. Friedr. Jul. Kögel, wohlges. B., Kauf- u. Handelsh. allh., u. Jgfr. Clarisse Emilie Greulich, Hrn. Ferdin. Wilh. Greulichs, B. u. Magistrats-Registr. allh., ehel. ält. Jgfr. T., getr. den 5. März in Cunnerwitz.

(Gestorben.) Mstr. Carl Gottlieb Weidauer, B. u. Tuchm. allh., gest. den 1. März, alt 72 J. 10 M. 17 T. — Joh. Gfr. Grunerts, Tuchmges. allh., gest. d. 8. März, alt 62 J. 4 M. 14 T. — Fr. Henr. Louise Rösler geb. v. Clauer, Hrn. Dr. Joh. Aug. Rösler's, Gymnasial-Oberlehrers, u. Directors der von Gersdorfschen Anst. allh., Ehegattin, gest. den 6. März, alt 59 J. 1 M. 14 T. — Hr. Gust. Adolph Leopold König, B. u. Apothek. auch Kauf- u. Handelsm. allh., gest. den 3. März, alt 47 J. 9 M. 3 T. — Hrn. Joh. Chst. Imm. Theurichs, kraub. B. u. Gasthofbes. allh., u. Frn. Joh. Carol. geb. Leuschner, T., Selma Auguste Hermine, gest. den 1. März, alt 2 J. 2 M. 18 T. — Hrn. Joh. Ludw. Haserichs, Theatermstr. bei der Lobe'schen Schauspielergesellschaft z. Z. allh., u. Frn. Wilh. geb. Brunicke, S., Friedr. Wilh. Oskar, gest. den 3. März, alt 1 J. 4 M 21 T. — Joh. Carl Gottlieb Letsch's, Inw. in N. Moys, u. Frn. Marie Rosine geb. Höer, T., Joh. Christ. Friederike, gest. den 7. März, alt 2 J. 1 M. 21 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 9. März 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	7 sgr.	6 pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	18 =	6 =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	13 =	9 =	1 =	11 =	9 =
= = Hafer	1 =	1 =	3 =	— =	28 =	9 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 18. bis mit 23. März 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
18. März	Herr Müller sen.	Frau Zachmann	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
21. —	Herr Tobias	Herr Prötzigi	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Herr Trautmann	selbst	Untermarkt	= 265	Gersten
23. —	Herr Stock	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Frau Dreßler	Herr Neiß	Obermarkt	= 134	Gersten

Bekanntmachung.

Daß die Verpachtung der Grasnutzung auf der Berglehne zwischen der Wasserpforte und der Köhlerschen wüsten Stelle auf 6 Jahre an den Bestbietenden in dem

am 27. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

auf dem Rathhause anstehenden Termine erfolgen soll, und die Eröffnung der Pachtbedingungen im Termine statt haben wird, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, deu 11. März 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Pacht der drei kleinen Wiesen vor den Teichen, die drei Keile genannt, mit dem 1. Mai d. J. abläuft, so wird hiermit zur anderweiten Verpachtung derselben an den Bestbietenden ein Termin

auf den 27. März d. J. Nachmittags von 2—4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, und die Pachtlustigen dazu hiermit eingeladen.

Görlitz, den 13. März 1843. Der Magistrat.

Subhastationspatent.

Die Gerichtskretscham-Nahrung Nr. 2. zu Ullersdorf, den Erben der Johanne Christiane verehel. Kirchhof vorher verwittwet gewesenen Knebel geb. Schäfer zugehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 2000 thlr. soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 10. April d. J. Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsamtsstelle zu Ullersdorf öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Kanzlei zu Görlitz einzusehen.

Görlitz, den 2. Februar 1843. Das Gerichts-Amt von Ullersdorf.
Schröter.

Subhastations-Patent.

Das dem Tuchmachermeister Friedrich Berthold gehörige, zu Seidenberg unter Nr. $\frac{64}{152}$. belegene Haus nebst Gärtchen, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Görlitz einzusehenden Taxe auf 550 thlr. abgeschätzt, soll

den 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im Gerichtszimmer zu Seidenberg subhastirt werden.

Görlitz, den 9. März 1843. Das Standesherrliche Gerichtsamt Seidenberg.

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht. Das Central = Agentur = Comtoir.
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Ein freundliches Sommerlogis steht zu vermiethen in Nr. 795 am Mühlwege.

In Nr. 307 b der Peterskirche gegenüber ist die Bel=Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst übrigem Zubehör, von jetzt an zu vermiethen und den 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

In der Brüdergasse Nr. 8 ist die zweite Etage mit Zubehör im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Auch könnte eine Stallung und Wagengelaß dazu abgelassen werden.

Im Müllerschen Bierhofe Brüderstraße Nr. 139 ist vornheraus eine an der Sonnenseite gelegene große freundliche Stube mit Möbel, Bett und Bedienung vom 1. April an zu beziehen.

In der Büttnergasse Nr. 221 sind 2 lichte Stuben nebst Küche und Zubehör zum 1. April d. J. zu beziehen.

Eine freundliche Stube für einen einzelnen Herrn ist in Nr. 350 in der Neißgasse zum 1. April zu vermiethen.

In Nr. 34 in der Klostergasse ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube mit nöthigem Zubehör ist an einen oder zwei einzelne Herren in Nr. 106 neben dem weißen Roß zu vermiethen.

Wohl zu beachten!

Um schleunigst mit einem Theile meines Waarenlagers zu räumen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich von heute an zu ganz erniedrigten Preisen verkaufen werde. Jeder unbefangene Käufer wird sich selbst überzeugen. Altes Gold und Silber, als auch Perlen und Diamanten nehme ich aber, sowohl baar, als auch gegen Waare, zu den höchsten Preisen an.

Görlitz, den 16. März 1843. E. L. Finster,
Gold= und Silberarbeiter.

Kalk=Verkauf.

Unterzeichneter offerirt aus dem in Pacht habenden an der Hauptstraße von Görlitz nach Ludwigsdorf zuerst gelegenen Kalksteinbruche den Ofen gut gebrannten Kalk mit 20 und 22 thlr.,
den einzelnen Scheffel zu 21 sgr. 3 pf. und
den Scheffel Kalk=Asche mit 8 sgr. 9 pf.

Bestellungen hierauf werden Donnerstags von 10 bis 2 Uhr bei den Herren Vater und Schmidt und deren Schänker Fricker im Laden an der Brüderstraße in Görlitz, so wie an jedem Tage und jederzeit im Hause an der Straße zu Ludwigsdorf angenommen und erbeten.

Schulze,
Pachter des bezeichneten Kalksteinbruchs zu Ludwigsdorf.

Ich erhielt eine Auswahl Horn=, Perlmutter= und Metall=Knöpfe, Stahlschreibfedern in Groß wie auf Charten, äußerst billige Taschen= und Federmesser, Scheeren und Schnallen, wie auch eine neue Sendung ausgezeichnet guter Mannschneider=Nadeln.

Zugleich empfehle ich noch, außer meinem Lager von Rauch= und Schnupftabacken und Cigarren, meine englische und deutsche Näh= und Strickbaumwolle, alle Sorten Handschuhe, baumwollne Strümpfe, Unterhosen, Jäckchen und Mützen, leinene und baumwollene Bänder und dergleichen Artikel mehr, und bitte um gütige Beachtung. Mein Verkaufsladen ist im Hause des Hrn. Weider hinter dem Kloster.

Görlitz, den 14. März 1843. J. G. Nadisch.

Wohnungs = Veränderung.

Einem verehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem Handwerk, sondern Peters= und Nicolaigassenecke Nr. 281 wohne und bitte, mir auch in meinem neuen Logis Ihr bisheriges Zutrauen zu schenken. Amalie Schober,
Tischler=Wittwe.

Bekanntmachung.

Durch eingetretene Verhältnisse bin ich im Stand gesetzt, vom 1. April c. mein Pfand=Leih=Geschäft bedeutend zu vergrößern; ich mache daher ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich vom gedachten Tage an auf jeden Gegenstand, wo ein reeller Werth nachgewiesen werden kann, Darlehne zahle, als wie auf Pretiosen, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, goldene und silberne Uhren, Federbetten, Bett=, Tisch= und Leibwäsche, Tuch, Leinwand, Kattun und andere Zeuche, Kleidungsstücke, unter Umständen auch Möbel, so wie auf jeden Gegenstand, der ein sicheres Faust=Unterpfand abgiebt und das freie Eigenthum des Verpfänders ist. Die Höhe des Darlehns richtet sich aber nach der Qualität und dem Taxwerthe des Unterpfandes und steigt von einem Drittel bis zu Dreiviertel des reinen Werthes, Letzteres jedoch nur ausnahmsweise bei Pretiosen, Gold und Silber, da in den meisten Fällen bei andern Gegenständen nur ein Drittel bis die Hälfte des Werthes als Darlehn gegeben werden kann.

Uebrigens müssen Fremde und mir unbekannte Personen genügende Legitimation (Ausweis) über ihre Dispositionsfähigkeit beibringen.

Pfand = Leih = Anstalt zu Görlitz Nr. 228.
Robert Schnaubert.

Spiegelgläser, schadhaft in Quecksilber, zum Abschleifen und neu Belegen nehme ich bis Ende künftiger Woche an.

C. A. Seiler, Glasermstr.

Extrafeiner holländischer Lackmus ist neu angekommen, wie auch andere dergleichen Farben, als: Schöngelb, dunkler und lichter Ocker, und empfiehlt bei Bedarf solche billigst
F. A. Oertel am Obermarkte.

Ein Fortepiano in ganz gutem Zustande, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen; wo? erfährt man in der Exped. der Fama.

Die Berliner Glanzwolle erhielt ich nun wieder in den schönsten Farben. In den Strickperlen, Gold= und Stahlperlen bin ich auch auf das beste assortirt. Eduard Metzig.

Amerikanische Caoutschouc oder Gummi=Elasticum=Auflösung.

Das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jegliches Lederwerk wasserdicht und weich zu machen, empfiehlt á Kruke 3 sgr. J. Eiffler.

Stroh und Gartenfutter liegt zum Verkauf beim Schullehrer in Lichtenberg.

Altes Gold und Silber kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
C. Ortmann, Gold= und Silberarbeiter.

Theater - Repertoir.

Donnerstag	den 16.	März:	Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 Akten.
Freitag	= 17.	—	Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 5 Acten von Kotzebue.
Sonntag	= 19.	—	Der Mann mit der eisernen Maske, Schauspiel.
Montag	= 20.	—	Czaar und Zimmermann, komische Oper.
Dienstag	= 21.	—	zum 4tenmale: die beiden Schützen, komische Oper.
Mittwoch	= 22.	—	zum 2tenmale: Muttersegen oder die neue Fanchon, Schauspiel mit Gesang.

Unterzeichneter empfiehlt zum Verleihen seinen zweckmäßig eingerichteten Möbelwagen einem hohen Adel und geehrten Publikum.
Donat, Tischlermstr.
Ober-Langengasse Nr. 188 in Görlitz.

Einem verehrungswürdigen Publikum in der Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich allhier als Zeug- und Zirkelschmidt etablirt habe und Bestellungen auf allerhand Werkzeug für Tischler, Goldarbeiter, Uhrmacher u. s. w. annehme, auch alle Gattungen Decimal- oder Brückenwaagen verfertige und unbrauchbar gewordene wieder aufs beste reparire, verspreche schnelle und billige Bedienung und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Karl Kayser,
wohnhaft bei Herrn Kindermann in der Klostergasse.

Zur Leipziger, Breslauer, Berliner Vossischen und Cölner Zeitung werden noch Leser angenommen von
Kaulfers, Nonnengasse Nr. 77.

Für die ehrenvolle Begleitung der Leiche meines Ehegatten, weil. Herrn Droguist Gustav Adolph Leopold König, zu seiner Ruhestätte, sage ich E. Löbl. Gesellschaft der Societät meinen verbindlichsten Dank, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott Jeden von Ihnen vor dergleichen traurigen Fällen lange bewahren möge.
Die hinterlassene Wittwe:
Görlitz, den 8. März 1843.
Cäcilie König geb. Langer.

Warnung. Seit einigen Monaten ist mir an meinem Gartenzaune bedeutender Schaden zugefügt worden; ich warne daher hiermit, indem ich Jeden, der sich hierbei betreten läßt, dem Gericht übergeben werde; auch sichere ich Demjenigen 2 thlr. Belohnung zu, welcher mir einen solchen Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
J. T. Schneider,
Gartenbesitzer ohnweit des Vetterschen Vorwerks.

Künftigen Donnerstag ist Gelegenheit nach Glogau, wo noch einige Personen mitfahren können.
Augustin am Obermarkte.

Musikalisches. Sonnabend den 18. März Abends 7 Uhr wird Herr v. Tettelbach, ein Schüler des berühmten Konzertmeisters Haase in Dresden, die hiesigen Kunstfreunde durch seine Meisterschaft auf der Violine erfreuen. Möchte der eben so tüchtige als ehrenwerthe Künstler in jeder Beziehung gerechte und freundliche Anerkennung in einem recht zahlreichen Auditorium finden.

Im Hirsch, woselbst das Concert abgehalten werden soll, sind sofort Billets à 10 sgr. zu haben; das Nähere wird ein Concert-Programm besagen.
Klingenberg.

Bei günstiger Witterung findet künftigen Sonntag Concert bei mir Statt, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 3 Uhr. Entrée 1¼ sgr.
W. Kretschmer in Rauschwalde.

Künftigen Sonntag Nachmittags 3 Uhr wird vom Stadtmusikus Hrn. Apetz großes Concert bei mir gegeben, zu welchem ich ganz ergebenst einlade.
Strohbach,
Gastwirth in Stadt Prag.

Vergangenen Donnerstag, am 9. März, ist vom weißen Roß bis an die Brüderstraße ein Pappkästchen mit zwei Scheeren, Fingerhut und einigen andern Kleinigkeiten verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in der Handlung des Hrn. Buchhändlers Koblitz abzugeben.